

Große Anfrage der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen

### **Gewerbeflächenangebot, Bestandspflege und urbane Gebiete weiterentwickeln!**

Die Weiterentwicklung des Gewerbeflächenangebots, die Pflege bestehender Betriebsstandorte und die Schaffung neuer urbaner Standorte gehört zu den zentralen Herausforderungen für die Zukunftsgestaltung Bremens. Mit der Bereitstellung der nötigen Haushaltsmittel insbesondere für die weitere Erschließung des Gewerbeparks Hansalinie Bremen, des Bremer Industrieparks und für die Entwicklung kleinteiliger Gewerbeflächen, die insbesondere stadt- und kundennahen Betrieben wie dem Handwerk Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume bieten, hat der Senat bereits wichtige Perspektiven für den Wirtschaftsraum Bremen geschaffen, die es auszubauen gilt.

Als Stadtstaat mit endlichen Flächenreserven muss Bremen ein besonderes Augenmerk darauf richten, mit seinen Gewerbeflächen eine möglichst hohe Wertschöpfung und eine möglichst große Arbeitsplatzintensität zu erreichen. Die Zahl der Arbeitsplätze im Handwerk und bei den Dienstleistern wächst rasch. Sie sind darüber hinaus leichter mit Wohnstandorten zu kombinieren. Auch darauf ist bei der Entwicklung einer Strategie für die Bereitstellung von Flächen zu achten.

Vorhandene Gewerbegebiete sind darauf zu untersuchen, mit welchen Hebeln der wirtschaftliche Nutzen zu steigern ist.

Gleichwohl wird es auch künftig um die Erschließung neuer Flächen gehen.

Aus den Vorarbeiten für die Fortschreibung des Gewerbeentwicklungsplans über das Jahr 2020 hinaus sind konkrete Vorschläge zu entwickeln.

Neben den bekannten großen Entwicklungsflächen (Hansalinie und Bremer Industriepark) werden zwei neue große Gebiete zur Diskussion gestellt: das Gebiet „Nord-West-Zentrum“ und das Gebiet „Airport-Stadt südlich des Flughafens“. In Bremerhaven ist ein viel beachtetes Beispiel für ein nachhaltiges Gewerbegebiet unter dem Leitmotiv „Green Economy“ in Planung. Dies betrifft sowohl die Energieversorgung aus erneuerbaren Energien, Sektorkopplung, Stoffkreisläufe, klimaangepasste Freiraumgestaltung, Dachbegrünung und Wassermanagement. Nachhaltige, klimafreundliche Gewerbegebiete können auch für Bremen ein zentrales Thema werden.

Auch die erfolgreichen spezialisierten Gewerbegebiete bedürfen der Weiterentwicklung:

- Neustädter Hafen/Güterverkehrszentrum (GVZ): Das GVZ ist ein Spitzenstandort der Logistik, der allerdings aufgrund der guten Vermarktungsergebnisse

perspektivisch an seine Grenzen stößt. Mit dem Neustädter Hafen besteht in unmittelbarer Nachbarschaft ein funktionierender Hafenstandort. Der Ringschluss der A 281 ist absehbar und wird die Attraktivität dieser Flächen weiter erhöhen. Es bedarf daher eines Konzepts, wie durch Nachverdichtung, Entwicklung von Logistikflächen in die Höhe, Etablierung von mehr Light Industry usw. diese Lagegunst im Sinne der oben angesprochenen Stichworte genutzt werden kann. In diesem Zusammenhang bedarf es auch einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hafen und GVZ. Dann kann der trimodale Standort seine Qualitäten und seine Funktionalität für den Wirtschaftsstandort Bremen noch besser ausspielen.

- Güterbahnhofsgelände am Hauptbahnhof: In einem Teil dieses Gebietes hat sich in den vergangenen Jahren einerseits ein interessantes Milieu von Kulturschaffenden, Kreativwirtschaft, alternativen Wohnformen, Gewerbe und sonstigen Nutzungen entwickelt, das viele gerade auch junge Bremer anzieht und die Kulturszene deutlich belebt. Gleichzeitig liegen viele Flächen brach oder sind untergenutzt. Dies ist trotz der verkehrlichen Anforderungen und der hiervon ausgehenden Belastungen dieser zentralen Lage in der Stadt nicht angemessen, zumal mit dem geplanten ZOB und den ergänzenden Nutzungen für dieses Quartier ein weiterer Impuls erwartet werden kann. Daher sind für dieses Quartier konzeptionelle Vorschläge unter Berücksichtigung der mittlerweile etablierten Nutzungen für die weitere Entwicklung zu entwickeln.
- Woltmershausen und Neustadtsbahnhof: Aufgrund der zentralen Lage bieten sich diese Gebiete vorrangig für die Schaffung von urbanen Wohnstrukturen an. Zur Urbanität gehört aber auch, dass wohnortnahes Arbeiten gefördert wird. Eine planerische Herangehensweise an diese Gebiete, die verkehrsgünstig an der B 75 bzw. der Eisenbahn liegen und die mit den Schlagworten „urbane Produktion“ und „produktive Stadt“ umschrieben werden kann, ist geeignet, neue Arbeitsplätze zu schaffen und gleichzeitig dem Lärmschutz Rechnung zu tragen.

Der Wettbewerb um die Nutzung der knappen Flächen sollte nicht einfach über den Bodenpreis ausgetragen werden. Sie muss durch Flächensicherung, Bestandspflege und Innenentwicklung gesteuert werden.

Die Nutzungskategorie „Urbane Gebiete“ eröffnet hierfür neue Handlungsmöglichkeiten für gemischt genutzte Quartiere. Die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten sind im Rahmen der Neuaufstellung des Gewerbeentwicklungsprogramms zu untersuchen und zu beachten.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Teilt der Senat die Auffassung, dass die Entwicklung von weiteren Gewerbeflächen und die Erhöhung der Wertschöpfung und Arbeitsplatzdichte in den bereits bestehenden Gebieten für den Standort Bremen und die hier ansässigen Unternehmen von großer Bedeutung sind?

2. Wie stellen sich die unterschiedlichen Arbeitsplatzdichten pro Hektar in den großen Gewerbegebieten dar? Wie hat sich diese Dichte in den letzten 10 Jahren entwickelt?
3. Welche Potentiale sieht der Senat insbesondere in den Gebieten „Nord-West-Zentrum“, „Airport-Stadt südlich des Flughafens“, „Neustädter Hafen/GVZ“, „Güterbahnhofsgelände“ und „Neustadtsbahnhof“ für die zukünftige Entwicklung und Positionierung des Standorts Bremens und seiner Cluster?
4. Der Bremerhavener Magistrat setzt bei der Entwicklung des Gewerbegebiets Luneplate auf „Green Economy“. Profilierung mit Klimaschutz und Fachkräftegewinnung sind die Motive. Wie bewertet der Senat dieses Programm und beabsichtigt er die Entwicklung von Gewerbegebieten nach diesen Grundsätzen auch in Bremen?
5. Welche konzeptionellen Vorschläge sind für die weitere Entwicklung des Quartiers Güterbahnhofsgelände am Hauptbahnhof in Arbeit? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Nutzung der alten Bahngelände durch eine große Zahl von Künstlern und Kulturveranstaltern? Welche Bedeutung hat das Wohnen in Bauwagen, das sich dort etabliert hat. Gibt es bereits Vorstellungen zur Lösung der Erschließungsprobleme und mit welchen Kosten wäre eine Verlegung des alten Oldenburger Gleises und diverser wichtiger Kabelstränge verbunden?
6. Welche neuen Instrumente, hinsichtlich Flächensicherung, Bestandspflege, Innenentwicklung und Nachverdichtung können im Rahmen des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms genutzt werden? Welche Bedeutung kommt der neuen Nutzungskategorie „Urbane Gebiete“ zu und welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich hieraus?
7. In welchen Gebieten besteht besonderer Handlungsbedarf im Sinne der Bestandspflege und Potentialmobilisierung?

Dieter Reinken, Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

Robert Bücking, Dr. Maike Schaefer und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen